

Corinna Coulmas

Das Geheimnis der Freude

Les Éditions La Métamorphose

*Weine aus die entfesselte Schwere der Angst
Zwei Schmetterlinge halten das Gewicht der Welten für dich
und ich lege deine Träne in dieses Wort:
Deine Angst ist ins Leuchten geraten –*

Nelly Sachs,
Glühende Rätsel

*Ein Engel, aus den Wünschen der Liebe erbaut,
stirbt und aufersteht in den Buchstaben
in denen ich reise.*

Nelly Sachs,
Glühende Rätsel

Inhaltsverzeichnis

Du	1
Perspektivenwechsel	2
Orte und Träume.....	3
Tücke des Gedächtnisses.....	5
Unerwartete Entwicklung.....	6
Liebe auf Wegen und Umwegen	7
Schritte	8
Finden im Ungewissen	9
Die Andere.....	10
Räume.....	11
Unmoderne Tugenden	12
Treue.....	13
Der fliegende Turm	14
Die Jakobsleiter: Sulam – סולם.....	15
Metamorphose	16
Das Geheimnis der Freude	17

Du

Ich habe an deiner Brust gelegen, und
wie in Salomons Hohem Lied warst du mir
Mutter und Schwester und Braut zugleich.

Freude, unsäglich, und unerwartete Ruhe:
für einen Augenblick war ich im Paradies.

Aus dem, das wissen wir ja, wir immer

von neuem vertrieben werden. So ruft mich
auch hier der Sand in meinen Schuhen zur
Ordnung: Steh auf und wandere weiter!

Tastend geh ich voran, ohne zurückzuschauen.

Das habe ich gelernt: immer voran. Die Freude,
die Ruhe wollte ich mir im Herzen bewahren,

aber ohne Erfolg. Alles schmerzt, und der Kopf
ist leer. Also Jasagen zum Schmerz, und weiter
gehen. Du stehst an der Ecke und winkst von

weither: *Komm!* Ich folge dir, ohne zu wissen,
wohin. Wir gehen zusammen, weiter zusammen,
und seltsam: die Freude kommt mit.

Perspektivenwechsel

Viele Wege, die sich kreuzen, auf denen gegangen wird,
Schritt für Schritt. Ich seh sie von oben, ich und nicht ich,
aber mein Auge, aber mein Blick. Bin ich eine Wolke, ein

Vogel, der Wind? Mal dieses, mal jenes, ich schwebe
schau auf die Menschen, die sich dort unten begegnen,
wieder verlassen. Sie erkennen sich kaum. Einer tritt leise
zur Seite, er kehrt uns den Rücken und tut den endgültigen
Schritt. Niemals wird man ihn hier wiedersehen, aber ich
bleibe ihm treu. Da ist er doch gewesen? Ja – gewesen.

Ich schau von oben herunter auf mich, ich geh auf dem Weg
der sich krümmt, mal allein, mal zusammen. Die Wolke
wandert, der Vogel fliegt fort, der Wind hat sich gelegt.

Ich gehe und teile die Freude mit dir, empfangen den Schmerz
allein. Der wächst in der Stille und hüllt mich ein. Ich nehm
ihn an und nenne ihn nicht, er soll Teil von mir sein.

Orte und Träume

Deine Augen glänzen und ich sehe, ich bin
nicht mehr der Ort deiner Träume. Das muss ich
annehmen, und dem Tod ruhig ins Auge schauen,
der sich uns täglich auf mannigfache Weise zeigt:
beim Zerschneiden eines Glases, beim Verblühen der
Blume, die gestern noch leuchtete; beim schnellen
Verfaulen der Früchte, und der plötzlichen Entfremdung
derer, die einander nahe waren. Üben, üben, Sterben
üben beim Gehen, und dabei den schönen Traum
der gemeinsamen Freude nicht vergessen; zuhören
und geben, was man nur geben kann. Vielleicht
werde ich so zu einem Ort des Ausruhens.

Zwei Tode

Viele Tode gab es schon in meinem Leben, die ich erfahren habe als das rechte, zeitgemäße Ende eines Weges. Bald trat die Erinnerung an die Stelle der Gegenwart und zeigte sich lebendig und tröstend. So war der Tod im Leben integriert und gab ihm seine volle Dimension. Dann aber kam der deine. Wir wussten lange schon davon, versuchten, uns vorzubereiten, aber unser Zusammensein hatte die Oberhand bis zum letzten Atemzug. Und plötzlich war er da, der Tod, und schrieb mir die Unwiederbringlichkeit ins Fleisch. Verlust, Verlust, Verlust, täglich zu ertragen, er lässt keine Gewöhnung zu, breitet sich aus, wird immer grösser. Und jetzt der zweite Tod, ein Tod im Leben. Etwas, was man für dauerhaft hielt und gewiss, ist plötzlich vorbei. Auch hier heißt es, hinter sich zu lassen, und nichts mehr zu erwarten. Ich muss die beiden Tode in mich nehmen und weitergehen, sterben lernen mehr und mehr, ohne das Leben dabei zu vergessen, das beweist, Liebe und Verlust sind nicht zu trennen.

Tücke des Gedächtnisses

Zwei gegensätzliche Geschichten. Als ich ihre Unvereinbarkeit entdeckte, war mir, als habe man mir nach der Gegenwart

nun auch noch die Vergangenheit geraubt.

Konträre Perspektiven, damals schon.

Gibt es denn keine gemeinsame Wahrheit?

Wo Glück war für mich, war Schmerz für dich.

Wirklich nur Glück und wirklich nur Schmerz?

Vielleicht nicht ganz. Beide suchen wir unserer

Erzählung eine Kohärenz zu geben, die sie nicht hatte. So wird alles Widersprüchliche aus dem Gedächtnis getilgt. Ob sich unsere Visionen

einmal wiedertreffen werden? Die Parallelen

sollen sich ja im Unendlichen schneiden:

also müssen wir unendlich weitermachen.

Unerwartete Entwicklung

Ein hässlicher Frühling, der das Licht
versteckt, nur Gräue und Kälte bringt.

Die Blumen blühen trotzdem, aber sie
blühen für sich allein. Sie schenken
sich nicht, öffnen keine Tür. So bleibe
ich vor der meinen, die verschlossen ist,
stehe still und stumm. Warte. Worauf?
Ich weiss nicht einmal, was dahinter ist.

*

Im Glas vor mir öffnet sich eine Geranie.
Ihr Zweig war abgebrochen, geknickt, ich
hatte ihn draußen gefunden und in eine
Vase gestellt. Tagelang nichts, aber heute
plötzlich ein leuchtend rotes Gesicht. Es
wendet sich dem Fenster zu, zum Licht.

*Du siehst, Leben und Liebe sind stärker,
sagt mir die Blume, weist auf die Öffnung.*

Liebe auf Wegen und Umwegen

Meine Sehnsucht steigt, weil Sehnsucht nur
das Steigen kennt, sie steigt und neigt sich
zu dir. Deine Sehnsucht steigt auch, sie kehrt
sich ab von mir, bewegt sich in fremden
Bereichen. Ein Traum dort, ein Traum hier,
unsere Wege laufen parallel. Da gibt uns
die Liebe ein Zeichen. Wir halten an und
wenden uns einander zu, finden uns da, wo
sie uns hinweist. Du singst, und dein Gesang
erweckt vergangene Welten. Ich schaffe mit
meinen Gedanken eine neue, offen und voll
Güte und Licht. Sie schwebt wie die deine,
schwebt neben ihr. Wenn wir sie anschauen,
die andere wie die eine, sehe ich dich und
du siehst mich. Vieles bleibt uns verborgen.
So entsteht eine Art von Gleichgewicht.

Schritte

Ich träume weiter vom Zusammensein
und weiss dabei, man geht allein.

So gehe ich. Der Sand flüstert mir zu:
Liebe ist nicht von hier, sie will

*schon auf Erden Ewigkeit, die uns,
zu unserem Leid, nie ganz gewährt wird.*

*Und doch, ein Teil von ihr gehört zu uns
– es sei denn, wir gehören ihr.*

Finden im Ungewissen

Wie gern würde ich nicht mehr warten, nicht mehr hoffen; arbeiten und schlafen, ohne den ständigen Gedankenwirbel nachts. Ungewissheit über das, was bleibt, und über die Form, die es annehmen wird.

Und dennoch kommt Erleichterung, wie immer unverhofft. Ich sehe, wie das Warten meinen Blick schärft, sobald er sich auf Anderes richtet. Draußen beim Gehen, und am Schreibtisch, kommen mir, wie der plötzliche Fund tief in der Erde verborgener Edelsteine, neue Einsichten. Ich empfangen sie dankbar und schaue mit ihnen auf das, was niemand mir nehmen kann: die Gewissheit meiner Liebe.

Die Andere

Die gleiche Sehnsucht, das gleiche Ziel,
aber verschiedene Wege. Beide sind wir
auf der Suche nach Ganzheit, wollen das
Irdische mit dem Göttlichen verknüpfen.

Du tauchst dafür in dich hinein, ergründest
deine Tiefe. Ich öffne Wege dort, wo meine
Erfahrung allgemein wird. Stadtkind, findest
du deine Intimität im Café. Ich laufe allein
am Fluss. Weil du die ganz Andere bist,
bleibe ich mir treu, wenn ich dir treu bleibe.

Räume

Hingabe und Selbstständigkeit sind in der Liebe komplementär. Je größer die

Hingabe, umso vollkommener muss die Selbstständigkeit sein. Dazu muss

Raum geschaffen werden, für dich und für mich. Es ist nicht derselbe Raum.

So pendeln wir vom einen zum anderen, durchstreifen dabei unsichere Gefilde,

in denen die gängigen Begriffe nicht mehr gelten. Zeit und Raum sind nicht gefragt,

die Gegensätze heben einander auf, und Nähe und Ferne gehen in

Zweisamkeit zusammen. Liebe ist in beiden, Abstand auch. Niemand spricht.

Unmoderne Tugenden

Demut, Bescheidenheit und Geduld. Für lange Zeit Kardinaltugenden, jetzt verpönt im Reich des Self Made Man, der Glauben für verächtlich hält. Ich beginne mit der Geduld, die kenne ich, die Arbeit hat sie mich gelehrt. Demut bedarf der Annahme, ich lerne sie langsam, auf Kosten meiner Nächte. Von der Bescheidenheit bin ich noch weit entfernt. Um mich ihr zu nähern, muss ich die Liebe zur Führerin nehmen und sie auch bei dir voraussetzen, in Demut und Geduld.

Treue

Treue ist nicht Stetigkeit, sie ist
kein Vertrag. Sie ist ein Sprung
ins Ungewisse, denn Gleichgewicht
zwischen Liebenden gibt es nicht.

Jeder ist treu auf seine Weise.
Treue kommt vom Glauben her,
das zeigen viele Sprachen¹.
Wer glaubt, weiss nicht, und
so leistet, wer treu ist, ein
Versprechen jenseits der Worte.

¹ In allen romanischen Sprachen, und auch im Englischen, kommt das Wort „Treue“, „fidélité“, „fidelity“ etc. von „fides“, auf Latein „Glauben“. Das gleiche gilt für das hebräische Wort נאמן (*ne'eman*) „treu“, dessen Wurzel אמונה *emuna*), „Glaube“ ist.

Der fliegende Turm

Ein Turm schwebt in der Luft, und man hört: *Wo ist der Zählende, wo ist der Wägende, wo ist, der die Türme aufrechnete?*² Rabbi Jehuda weint. Er findet den

Schlüssel nicht. Der ist bei Rabbi Elieser geblieben, als er die Buchstaben der Tora zählte³ und daraufhin 300 Lehren bezüglich des in der Luft schwebenden Turms

verfasste. Dieser Turm ist das *Lamed* (ל), der einzige Buchstabe, der über die Linie herausragt. Denn *Lamed* ist *Limud* (למוד), das Lernen, das sich immer übersteigt.

Die Höhe bringt den Turm zum Blühen⁴. Rabbi Elieser ist oben durch die sieben himmlischen Paläste gestreift. Rabbi Jehuda steigt hinunter in den göttlichen Wagen.

Er sieht dort Jakob liegen, der von einer Leiter träumt. Die Träume begegnen sich, der Wagen, die Leiter, die Paläste, wir sehen sie alle drei, die einen in den anderen.

² Jes. 33,18.

³ Die fünf Bücher Moses der hebräischen Bibel

⁴ מגדל פורח (migdal poreah) bedeutet auf Hebräisch sowohl *der fliegende* wie *der blühende Turm*

Die Jakobsleiter: Sulam – סולם

*... mit den Engeln Gottes, die auf- und niedersteigen...*⁵

Jeder steigt auf seiner eigenen Leiter, umgeben von Engeln. Wir teilen wenig mit ihnen, nur die Bewegung hinauf und hinab. Dabei streben wir höher und höher.

Wir wollen nicht fallen, nur nicht wieder unten landen! Und sehen nicht, dass die eine Richtung so wichtig ist wie die andere. Also klammern wir uns, nehmen die absurdesten Haltungen ein. Bis wir feststellen, dass wir schon ganz woanders sind. Bei unserem Abstieg hat sich die Leiter selbst in Bewegung gesetzt, sie steigt und steigt in die Höhe. Wir sind nicht mehr auf der Erde, und unser Blick wird weiter. Die Engel tanzen, wenden sich hinauf, kehren glücklich um und schreiten hinab. Ihre Leichtigkeit zeigt uns, dass auf- und abwärts beide zum Ziel führen, und der Frieden kommt, wenn wir das erkennen.

⁵ Gen. 28 :12.

Metamorphose

Sterben lernen heißt begreifen, dass der Tod auch hier in all seinen Formen Verwandlung ist. Die muss ich eingliedern in die Zeit, sie mit auf den Weg nehmen, und weiter Vertrauen bauen: in das, was war, was ist, was sein wird. Vertrauen in mich und in dich, und in ein Wiederfinden in der Verwandlung. Doch wie steht es mit der Freude? Sie geht ihrer eigenen Wege; verspricht nichts, lässt auf sich warten und kommt plötzlich, wenn man auf gar nichts mehr hofft. Kommt und bringt die ganze Welt zum Leuchten.

Das Geheimnis der Freude

Ich bin die Vollkommenheit des Augenblicks,
komme von nirgendwo her und bleibe nicht.

Ich bin grundlos: weder auszuloten noch
erklärbar, bin ich die Fülle, die vergeht.

Meinetwegen beneiden die Engel die Menschen,
denn ich komme von weiter her als sie. Ich bin
ein Funke Gottes, von absoluter Schönheit, der
zu Feuer wird und erlischt, weil er dahin zurück
kehrt, von wo er stammt. Und doch bleibt seine
kurze Gegenwart als Schatz im Menschenherzen.

Sie ist das Ewige in der Vergänglichkeit, bringt
sie zum Strahlen. Und das genau ist das Geheimnis
meiner Schönheit. Die Engel sehen und
erkennen sie, verneigen sich und preisen Gott.



Achevé d'imprimer :
août 2024

COPYMEDIA
www.copy-media.net



1 bis avenue de Guitayne - 33610 CANÉJAN



Imprimé sur papier **Clairefontaine** fabriqué dans les Vosges.